



Nr. 46.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgzettel 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in der Provinz 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 25. Februar 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.50, im Fernbereich Mk. 1.80. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Weiter vorwärts vor Verdun. — Die Italiener vor Durazzo geschlagen.

Die militärische und politische Lage.

Der bedeutsame militärische Erfolg, den unsere tapferen Truppen am Dienstag nordöstlich und nördlich von Verdun errungen haben, wurde in den letzten zwei Tagen noch weiter ausgebaut, trotz des hartnäckigen Widerstands der Franzosen. Die deutsche Linie bildet jetzt einen Halbkreis im Norden der Festung, der nach französischen amtlichen Angaben sich von Malancourt (10 Kilometer westlich von dem im deutschen Bericht verschiedentlich angeführten Consenoye), das auf dem linken, also westlichen Ufer der Maas liegt, bis nach Etain hinzieht, das etwa 20 Kilometer südwestlich von Consenoye liegt. Die Angriffsfront erstreckt sich also ungefähr auf eine Front von 40 Kilometer. Malancourt, Consenoye und Etain haben so ungefähr dieselbe Entfernung von Verdun, etwa 15 Kilometer. Im jetzigen Augenblick dürfte aber die Front schon weiter vorgetragen sein, und unsere schwere Artillerie befindet sich wohl schon im Kampf mit den Außenforts der Festung selbst. Ob unsere Heeresleitung nun, wie das schon seit Wochen von Seiten der französischen Fachpresse vermutet wurde, die Eroberung von Verdun plant, oder ob es sich nur, wie auch vermutet wird, um ein Abtaufen der ganzen Front handelt, wofür ja ebenfalls Belege vorhanden wären, das können wir ruhig unserm Generalstab überlassen, über dessen Entschlüsse wir uns glücklicherweise noch nie zu beklagen hatten. Unso unruhiger ist man aber in Frankreich. Man sieht den Berichten des französischen Hauptquartiers direkt die Nervosität an. Man will das Volk auf kommende ungünstige Ereignisse vorbereiten, und macht deshalb kein Hehl daraus, daß die Truppen vor Verdun nicht standhalten vermochten, weil eben die Deutschen in der Uebermacht angegriffen haben. Man spricht von einer bedeutungsvollen Aktion und macht darauf aufmerksam, daß die Schlacht mit steigender Heftigkeit fortgeht. Wenn man nun an alle die Prahlereien von einer Offensive der Entente denkt, die gerade in den letzten Wochen beinahe hysterische Formen angenommen hatten, so mutet die aus den französischen Generalstabsberichten und der feindlichen Presse herausgehende tiefgehende Unruhe jetzt komisch an. Man will den preußischen Militarismus zerschmettern, und nun scheinen die französischen Kampfhähne nicht einmal sonderlich viel Vertrauen in ihre Defensivkraft zu setzen. Es tritt jetzt auch klar hervor, was wir bei Gelegenheit der Reise Briands nach Rom schon ange deutet hatten: Der französische Ministerpräsident war um Italiens Hilfe an der Westfront betteln gegangen, weil sich Herr Joffe nicht mehr stark genug fühlte, um die schon lange gesüchtete deutsche Offensive parieren zu können. Nach den französischen Presseäußerungen zu urteilen, muß es ihm aber nicht gut ergangen sein, und ein Zeichen, daß Cadorna keine Truppen abgeben will, ist die erhöhte Angriffstätigkeit der italienischen Kriegspresse gegen das Ministerium Salandra, das anscheinend die Ansicht Cadornas gutheißt, und deshalb die Kriegspartei nicht befriedigt, die die Regierung besonders deshalb aufs heftigste befiehlt, weil sie immer noch nicht Deutschland den Krieg erklärt hat. Es wird zwar der Erwartung Raum gegeben, daß jetzt bei dem Wiederzusammentritt der Kammer die Regierung mit der Kriegserklärung herausrücken wird, wobei die entragierten Franzosenfreunde dann hoffen, daß man im Notfall den Franzosen zu Hilfe kommen würde. Wie gefährlich aber eine Entblößung der italienischen Front werden könnte, das zeigt der heutige italienische Bericht, der von österreich-ungarischen Vorstößen im Kragebiet zu melden weiß. Die Italiener werden wohl in nächster Zeit an ihrer eigenen Front wenigstens zu tun haben, und vielleicht würde das Volk

Neue Erfolge der „Möwe“.

(W.B.) Madrid, 23. Febr. Amtlich wird gemeldet: In Santa Cruz (Teneriffa) ging das englische Schiff „Westburn“ (3300 Tonnen) unter deutscher Flagge vor Anker, um seine Schäden auszubessern. Die Besatzung besteht aus sieben Mann, von denen einer eine Möwe mit der Aufschrift S. M. S. „Möwe“ („Möwe“) trägt. „Westburn“ brachte 206 Gefangene der englischen Schiffe „Sorace“ (3335 Tonnen), „Clan Mastaniff“, „Edinburgh“ (Lloyds Register enthält nur „Edinburgh Castle“ (13 326 Tonnen), „Cambridge“ (1259 Tonnen) und „Flamenco“ (4540 Tonnen), sowie des belgischen Schiffes „Luxemburg“ (4322 Tonnen) und 11 spanische Matrosen mit.

(W.B.) London, 24. Febr. Lloyds meldet aus Teneriffa: Der britische Dampfer „Westburn“ wurde von der deutschen Preisbesatzung verrent.

Essad Pascha nach Italien.

(W.B.) Brindisi, 25. Febr. Essad Pascha ist an Bord eines italienischen Torpedobootszerstörers hier eingetroffen.

eher Truppennachschübe nach Albanien gut heißen, wo man doch ernste Interessen hat, und wo die Sache der Italiener nicht gut zu stehen scheint. Auch bezüglich der Beziehungen zu Griechenland sind die Verhältnisse nicht dazu angetan, Italiens Kräfte ohne Weiteres zu zersplittern. Griechenland ist der schärfste Konkurrent Italiens in Albanien und die immer unverhüllter auftretende Absicht der Italiener, im Schutz der Ententemächte den Griechen Korfu zu entreißen, hat bei den Hellenen das entsprechende Echo gefunden. Schon aus diesem Grunde ist nicht daran zu denken, daß Griechenland sich eventuell doch noch, ähnlich wie Belgien, Serbien und Montenegro, zu einem Anschluß an die Entente entschließen könnte, weil es eben an der Seite Italiens seine Interessen nicht genügend berücksichtigt finden würde. Erst kürzlich hat denn auch der Ministerpräsident Stulidis einem Berliner Journalisten erklärt, daß die Entente das griechische Volk auch nicht durch die Aushungerungsmethoden zur Aufgabe seiner als notwendig erachteten Neutralität werden zwingen können. Und auch die Umtriebe gegen das Königshaus würden an dem allgemeinen Vertrauen des Volkes zu seinem König scheitern. Der Ministerpräsident gab sogar der Hoffnung Ausdruck, die Verbündeten möchten, je schneller, desto besser, Saloniki angreifen, denn die Besetzung dieses Hafens liege wie ein Alpdruck auf jedem Griechen.

Im Hinblick auf die unzweifelhaft vorhandenen militärische Ueberlegenheit Deutschlands und seiner Verbündeten, im Hinblick aber auch auf die offen angekündigten Kriegsziele Rußlands und Frankreichs, im Hinblick auf die Vergewaltigung schwacher Staaten wie Aegypten, Persien und Griechenland und die ununterbrochene schwere Schädigung der Neutralen durch die englische Seekriegführung haben es dieser Tage aber in geradezu schamlosem Zynismus wieder die leitenden Staatsmänner Rußlands und Englands gewagt, Deutschland auf gemeinste Art zu schmähen, und ihm Motive in seinem Existenzkampf zu unterschieben, die die ehrenwerten Männer dieser Regierungen selbst bei dem Ueberfall auf die Zentralmächte in dem hintersten Winkel ihrer schwarzen Seelen bewegten. Wie auf ein Kommando haben vorgestern der russische Minister des Aeußern und der englische Ministerpräsident die unumstößliche Absicht der Alliierten festgesetzt, daß der preußische Militarismus vernichtet werden müsse, und daß die Alliierten nicht eher Frieden machen wür-

den, als bis das Ziel erreicht, und die Eroberungslüste des Preukentums erstickt seien. Deutschland müsse gezwungen werden, zuzugeben, daß es die Verantwortung für den Krieg trage, und man werde solange durchhalten, bis Belgien allen Schaden ersetzt erhalte, die Deutschen aus Frankreich vertrieben, und Herr Saffanow meinte noch, bis das polnische Volk seine „Einigkeit“ erhalte, also unter der Knute Rußlands. Die Polen kennen diese Sprüche, und die ihnen heute versprochene Autonomie würde nach einem Sieg Rußlands eine eben so traurige Gestalt annehmen, wie diejenige Finnlands. Herr Saffanow sprach dann recht viel von den Beziehungen zu den Alliierten und Neutralen, wobei er auch diesmal nicht verfehlte, wie der bekannte ertrinkende Fuchs der Gans gegenüber, Schweden der russischen Loyalität zu versichern, die von feindlichen Absichten, wie sie natürlich nur von den Deutschen böswilliger Weise ausgestreut werden, weit entfernt sei. Im englischen Unterhaus sprach Asquith seine tapieren — Worte aus Anlaß von Friedensunterhandlungen eines Arbeiterführers und des früheren Ministers Trevelyan, der bekanntlich bei Ausbruch des Krieges aus dem Kabinett austrat, weil er den Krieg gegen Deutschland nicht verantworten konnte. Der Gesamteindruck sowohl der Unterhausdebatten als auch der Eröffnungsreden in der Duma kann aber wohl dahin zusammengefaßt werden, daß die Regierungen notgedrungen (aus Selbsterhaltungstrieb) die letzte Karte zu setzen gewillt sind, wenn ihnen das Spiel nicht vorher aus der Hand genommen wird, und daß die Volksvertretungen vorerst eben in Berücksichtigung der schweren Folgen des Eingeständnisses der endgültigen Niederlage durchzuhalten gewillt sind. Es hat also wieder das Schwert das Wort, und es hat den Anschein, als ob das deutsche Schwert realere Grundzüge für den kommenden Frieden aufzustellen in der Lage ist als der stinkende Wortschwall der feindlichen Staatsmänner.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 24. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Erfolge östlich der Maas wurden weiter ausgebaut. Die Orte Brabant, Haumont und Samogneux sind genommen. Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie des Herbebois sind in unserer Hand. Südlich von Meh wurde ein vorgeschobener französischer Posten überrannt und in seiner Stärke von über 50 Mann gefangen abgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe. An zahlreichen Stellen Patrouillengefächte. Keine besonderen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Aus dem französischen Bericht.

(W.B.) Paris, 24. Febr. Amtlicher Bericht vom 23. Februar: Im Artois haben wir einige Teile der Gräben im Gebiete des Waldes von Givenchy zurückerobert. In der Gegend nördlich von Verdun dauerte die feindliche Beschießung, die kräftig von uns erwidert wurde, fort. Im Laufe der Nacht entwickelten sich Infanteriegefechte auf einer Front von ungefähr 15 Kilometern. Der Kampf dauerte heftig, vom rechten Maasufer bis südlich von Herbebois, an. Wir haben das Dorf Haumont, dessen Rand wir noch halten, nach einem hartnäckigen Kampf, in dem wir dem Feinde sehr beträchtliche Verluste beibrachten, geräumt. Westlich von diesem Orte gestattete uns ein Gegenangriff, den größeren Teil des hier vordringenden Waldes von Caures, der ge-

früh am
achzenden
Mar-
Die
Ausdrud-
iten aber
nige Be-
längel, der
Werte den
gegenkam.
O. S.
furt wird
mlung sich
ur die 16
igen unbe-
neten Dr.
Fortschritt-
Hiller ist
Wahlgang
n n. Calw.
erei, Calw.
Calw.
nds 8 Uhr:
gen
in Wort
und Bild.
vieler.
in Offen:
Kanonen;
rt, Torpedo-
ldzug 1870;
Stippenken.
Pfg.
Pfg.)
at, das
vielfach
nutzen!
edigen.
ten.
ielefeld.
ader
ht.
en.
80.— an.
Telef. 142.
waren
Adolf Luz.
neftall,
mit Falzregeln
auf den Abbruch
In erfragen
Neuhengstett.
lein.
ke
äuser-
schweine
Adam Koller.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Bekanntmachung

betreff. die von den Gemeinden des Bezirks zu entrichtenden Beiträge zu den Schul- und Impfarztkosten für das Jahr 1915.

Gemäß Art. 7 Absatz 3 des Oberamtsarztesgesetzes vom 10. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 270) in Verbindung mit § 15 Abs. 1-5 der Vollzugsverordnung vom 17. März 1913 hiezu (Reg.-Bl. S. 82) werden die Gemeinden aufgefordert, die sie nach der folgenden Berechnung treffenden Beiträge bis spätestens 1. März ds. Js. an die Ministerialkasse des Innern mittelst Zahlkarte oder Ueberweisung auf Postsparkonto 3730 (bei dem Postsparkamt Stuttgart) zu entrichten:

Gemeinde	Jahresbeitrag	Beitrag		Gesamtsumme d. Beiträge
		M	S	
1. Calw	906	181.20	213	127.80
2. Aigenbach	61	12.20	14	8.40
3. Michalden	44	8.80	15	9.00
4. Altbühl	105	21.00	26	15.60
5. Altbühl	211	42.20	63	37.80
6. Althengstett	171	34.20	54	32.40
7. Aigenberg	68	13.60	19	11.40
8. Bergzelle	66	13.20	17	10.20
9. Breitenberg	107	21.40	32	19.20
10. Dachtel	69	13.80	20	12.00
11. Deckenfronn	196	39.20	39	23.40
12. Emberg	19	3.80	14	8.40
13. Ernstmühl	28	5.60	15	9.00
14. Gchingen	182	36.40	44	26.40
15. Gtsau	113	22.60	28	16.80
16. Holzbronn	77	15.40	23	13.80
17. Hornberg	35	7.00	16	9.60
18. Liebsberg	93	18.60	14	8.40
19. Liebessell	215	43.00	62	37.20
20. Martinsmoos	48	9.60	11	6.60
21. Monatam	52	10.40	16	8.40
22. Nötlingen	78	15.60	20	12.00
23. Neubulach	118	23.60	40	24.00
24. Neuhengstett	80	16.00	20	12.00
25. Neuweller	122	24.40	25	15.00
26. Oberhaugstett	66	13.20	19	11.40
27. Oberollbach	75	15.00	27	18.20
28. Oberollwangen	59	11.80	13	7.80
29. Oberreichenbach	72	14.40	26	15.60
30. Oelsheim	107	21.40	28	16.80
31. Ottenbronn	87	17.40	18	10.80
32. Röttenbach	50	10.00	17	10.20
33. Schmiech	21	4.20	2	1.20
34. Simmozheim	154	30.80	41	24.60
35. Sonnenhardt	56	11.20	20	12.00
36. Stammheim	250	50.00	92	55.20
37. Teinach	87	17.40	30	18.00
38. Unterhaugstett	65	13.00	22	13.20
39. Unterreichenbach	272	54.40	93	55.80
40. Würzbach	71	14.20	22	13.20
41. Zavelstein	77	15.40	14	8.40
42. Zwerenberg	46	9.20	7	4.20
	4879	975.80	1349	809.40
				1785.20

Für Zahlungen bis zum Betrag von 800 Mark gilt der

Posteinlieferungsschein als Rechnungsbeleg, falls der Empfänger und der überwiesene Betrag auf ihm angegeben ist.
Den 23. Febr. 1916.

Regierungsrat Binder.

Erhebung der Kartoffelvorräte am 24. Februar 1916.

In Ergänzung der in obigem Betreff erschienenen oberamtlichen Bekanntmachung vom 21. Februar 1916, Calwer Tagblatt Nr. 42, welche hiemit als

Anordnung

für den Kommunalverband erlassen wird, wird auf Grund der heute im Staatsanzeiger (Nr. 44) bekanntgegebenen Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 22. Febr. 1916, betr. die Speisekartoffelversorgung, weiter angeordnet:

a. Feststellung der Kartoffelvorräte der Gemeinden, Händler und Verbraucher.

Die Kartoffelvorräte sind in Zentnern und in Bruchteilen von Zentnern anzugeben. Andere Gewichtsangaben sind unzulässig. Für sorgfältige und genaueste Feststellung ist Gewähr zu leisten. Sie soll in der Regel durch Umfrage von Haus zu Haus erfolgen. Gleichzeitig ist die Zahl derjenigen Personen, deren Bedarf ungedeckt ist, festzustellen.

Bei Anzeigen der Händler und Gewerbetreibenden nach § 2 Ziffer 2 der Verordnung ist anzugeben, aus welchen Kommunalverbänden die Lieferung zu erwarten oder nach welchen Kommunalverbänden sie zu bewirken ist.

b. Ermittlung der Vorräte bei den Kartoffelerzeugern.

Eine genaue Ermittlung der im Gewahrsam der Kartoffelerzeuger befindlichen Vorräte wird in der Regel erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen können. Eine überschlägliche Ermittlung dieser Vorräte ist aber gleichzeitig mit der Bestandsaufnahme bei den Gemeinden, Händlern und Verbrauchern notwendig zur Aufstellung der Grundsätze für die Bedarfszuweisung und die Abgabepflicht.

Die Gemeindebehörden

wollen für genaue Durchführung obiger Anordnungen besorgt sein und die beteiligten Kreise auf die Strafbarkeit unrichtiger Angaben nach § 10 der bundesrätl. Verordnung (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 M.) ausdrücklich hinweisen.

Calw, den 23. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Gewinnung von Gerb-Rinde im Jahre 1916.

Das Bedürfnis an Gerbrinde ist fortdauernd ein sehr dringliches und es hat deshalb die K. Forstdirektion deren tunlichst ausgedehnte Gewinnung in den Staatswaldungen veranlaßt. Der Anfall für 1916 ist von ihr bereits an den Württ. Gerberverein in Stuttgart, Dorotheenplatz 4, freihändig verkauft worden.

Sowohl aus finanziellen Gründen wie aus militärischen Rücksichten erscheint es höchst erwünscht, die Nutzung von

den- und Fichtenrinde auch in den Körperschafts- und Privatwaldungen so weit als möglich zu fördern.

Was die Verwertung der Rinde anbelangt, so mache ich darauf aufmerksam, daß die Verfeinerung von Gerbrinde durch Verfügung des stellv. Generalkommandos vom 8. vor. Mts. bis auf weiteres verboten ist. Es wird sich daher für die Waldbesitzer empfehlen, sich wegen des freihändigen Abfahres gleichfalls mit dem Gerberverein ins Benehmen zu setzen; über die für die Staatswaldungen getroffenen Bestimmungen und Vertragsbedingungen werden auf Wunsch der Waldbesitzer die K. Forstämter Auskunft geben.

Die Gemeindebehörden haben über die von ihnen getroffenen Maßnahmen bis spätestens 15. April ds. Js. Bericht zu erstatten.

Calw, den 23. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

Kurs für kriegsinvaliden Angehörige der Maschinenindustrie und Kurs für Kleinbauern.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in Eßlingen bezw. Hohenheim die obengenannten Kurse, welche im nächsten Monat beginnen sollen, stattfinden zu lassen.

Näheres im Gewerbeblatt Nr. 8, das u. a. bei den Herrn Ortsvorstehern eingesehen werden kann.

Den 20. Febr. 1916.

Reg.-Rat Binder.

I. Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

- Bandwebstühlen,
- Klöppelmaschinen und Flechtmaschinen (Riemengängen, Riementischen),
- Garn-Lüftermaschinen,
- Jacquardarten,
- Jacquardarten-Schlagmaschinen.

II. Aufgehoben wird das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von

- Tuchknopflochmaschinen.

Berlin, den 12. Febr. 1916.

Der Reichsstatler.

Obige (im Staatsanzeiger Nr. 37 bekannt gegebenen) Anordnungen werden hiemit veröffentlicht.

Calw, den 16. Febr. 1916.

K. Oberamt: Binder.

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 41 erschienene Bekanntmachung des Reichsstatlers vom 16. ds. Mts., betreffend Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waren des 1. Abschnitts des Zolltarifs (Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und andere tierische und pflanzliche Naturerzeugnisse, Nahrungs- und Genußmittel), werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 21. Febr. 1916.

Regierungsrat Binder.

tern vom Feinde besetzt worden war, wieder zu nehmen. Nördlich von Beaumont wurde ein auf Herbebois gerichteter starker deutscher Angriff durch unser Sperrfeuer glatt angehalten. Nach Aussagen von Gefangenen sind einige deutsche Einheiten vollständig vernichtet worden.

Ämtlicher Bericht vom 23. Februar abends: In der Gegend nördlich von Verdun erweist sich der deutsche Angriff, wie vorausgesehen, als ein sehr bedeutender und mit großen Mitteln vorbereiteter. Der Kampf hat heute mit wachsender Heftigkeit fortgedauert, unsere Truppen hielten weder stand und brachten dem Feinde beträchtliche Verluste bei. Die ununterbrochene Beschichtung mit Granaten großen Kalibers, die von unserer Artillerie mit gleicher Heftigkeit erwidert wurde, erstreckte sich auf eine Front von fast 40 Kilometern, von Malancourt bis in die Gegend von Etain. Die Tätigkeit der deutschen Infanterie in sehr großen Verbänden, die sich aus Truppen von sieben verschiedenen Armeekorps zusammensetzten, wurde im Laufe des Tages zwischen Braubant-sur-Meuse und Ornes fortgesetzt. Am Ausgang des Dorfes Haumont konnte uns der Feind trotz aller Anstrengungen nicht aus unseren Stellungen im Walde von Caures werfen, von denen wir noch den größten Teil besetzt halten. Unsere Gegenangriffe brachten die Deutschen östlich vom Walde von Caures zum Stehen. Nach einer Reihe von blutigen Angriffen konnten die Deutschen in den Wald von Bavrille eindringen. Nördlich von Ornes wurden Angriffe des Feindes auf unsere Linie bei Herbebois durch unsere Gegenangriffe angehalten. Im Uffach griff der Feind gestern gegen Ende des Tages unsere Stellungen südöstlich vom Walde Carspach und südwestlich von Altkirch an. Ein sofortiger Gegenangriff warf sie aus dem größten Teil der vorgeschobenen Stellungen, in denen sie Fuß gefaßt, wieder hinaus.

Zu den Erfolgen im Westen.

Berlin, 24. Febr. Ueber den neuen großen Waffenerfolg im Westen berichtet der Kriegsberichterstattung des „Total-Anzeiger“ aus dem Großen Hauptquartier noch folgende Einzelheiten: Diesmal ist das Gelände nördlich von Verdun der Schauplatz unserer ruhmvollen Kraftprobe geworden. Raum 15 Kilometer vom der starken Festung liegt an dem

östlichen Ufer der Maas das Dorf Consenvoye. In gleicher Höhe, wiederum 10 Kilometer weiter östlich an der Straße, die nordwärts nach Montmedy reicht, ist Spannes gelegen. Nördlich der Trümmer der beiden Dörfer liegen, das Bois de Caures umkreisend, die französischen Stellungen. Sie waren in der rastlosen Arbeit von nahezu 1 1/2 Jahren und unter meißerhafter Ausnutzung des unübersehbaren, zum Teil bewaldeten, zum Teil hügeligen Geländes zu stark befestigten Stützpunkten ausgebaut worden, von denen aus das von uns gehaltene Tiefland der Woivre-Ebene eingesehen werden konnte. In diesem Labyrinth hatte sich der Feind fest eingeschliffen. Ihm die Vorteile zu entreißen, die er auf Grund dieser Stellung gegenüber unserer Armee im Woivre hatte, war, wie der Heeresbericht meldet, ein Ziel unserer am 21. Februar einsetzenden Operationen. Sie bestanden mit schweren Artillerielämpfen, überschütteten zunächst die feindlichen Stellungen mit einem Eisenhagel und schlugen Bresche in die unweegsam gemachten Wälder. Am nächsten Tage aber erfolgte nach neuer Feuervorbereitung und während das deutsche Sperrfeuer sich hinter das Sturmgelände warf, der breite Angriff unserer Truppen, der dann in seiner ganzen auf 10 Kilometer angelegten Breite durchstieß und unsere Offensive rund 3 Kilometer weiter vor nach Süden trug. Zur richtigen Einschätzung des Erfolges sei hier auch an die Tatsache erinnert, daß der gesamte Raumgewinn, den die letzte große Herbstoffensive den Franzosen in der Champagne brachte, nur etwa 10 Quadratkilometer mehr ausmachte als das jetzt von unseren grauen Heiden am 22. Februar erstürmte Stück französischer Erde.

Basel, 24. Febr. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand: Der Zeitung „Italia“ wird aus Paris über die neuen deutschen Offensivvorstöße im Westen gedruckt, es handle sich noch nicht um Operationen großen Stils, aber die Angriffe seien wilder als zuvor. Eine neue interessante Kriegssphase habe begonnen.

Genf, 24. Febr. Dem „Totalanzeiger“ wird berichtet: Während gestern eine von einer Gallieni nahestehenden Seite stammende „Temps“-Note die Erwartung aussprach, Humbert, der Befehlshaber der Verdun-Gegend werde ohne besondere Inanspruchnahme der dem Schutz der äußeren Befestigung Verduns dienenden Abteilungen die Beschäftigung

der nördlichen Vortruppen rasch beenden, zeigen die heutigen Stimmen der Fachkritiker eine wesentlich verminderte Zuversicht. Inhalt und Ton der vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die über Nacht eingetretene Ausdehnung des Kampfgebietes auf 40 Kilometer den Humbertschen Voraussetzungen und Gegenmaßnahmen keineswegs entspricht. Man gewinnt den Eindruck, daß Humbert zur Sicherung des sehr gefährliche Stellen umfassenden Geländes Malincourt bis Etain auf Improvisationen angewiesen ist.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTA.) Wien, 24. Febr. Ämtliche Mitteilung vom 24. Februar, mittags:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Esjad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsere Bataillone, deren kleinere Abteilungen den unteren Arzen übersehten, der letzten feindlichen Vorposten östlich von Bazar-Ejad. Am Mittag wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes geworfen. Gleichzeitig erstürmte eine andere Kolonne die 10 Kilometer südöstlich von Durazzo angelegten Verschanzungen von Sasso-Bianco. Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den inneren Verteidigungsring. Er wird verfolgt.

Die Lage bei Erzerum.

Stockholm, 24. Febr. „Nowoje Wremja“ gesteht, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird ein, daß der Fall Erzerums noch nicht mit einem entscheidenden Sieg gekrönt sei, solange die intakte türkische Armee das russische Heer von Westen her angreifen könne, wo es durch keine natürliche Festung geschützt ist, während im Osten die stark ausgebauten künstlichen und natürlichen festen Stellungen bereits in russischer Hand liegen.

Basel, 24. Febr. Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ will erfahren haben, daß türkische

Truppen zusammen mit einer ganzen deutschen Division den Vormarsch von Trapezund nach Erzerum angetreten hätten. Es handle sich zunächst um die Herstellung einer türkischen Verteidigungsstellung bei Erzerum, etwa 160 Kilometer westlich von Erzerum.

Die Balkanlage.

Die Stimmung in der griechischen Kammer.

(WTB.) Athen, 19. Febr. (Verspätet eingetroffen.) In der Kammer interpellierte Telepsidis über die Verhaftung des österreichisch-ungarischen Botschafts in Chios. In den schärfsten Worten warf er den Ententemächten vor, daß sie alle göttlichen und menschlichen Gesetze verletzten und forderte energische Maßnahmen der Regierung. Ministerpräsident Stuludis erwiderte, daß die Regierung die Erklärung des Abgeordneten Telepsidis vollkommen teile. Der von ihm gerügte Vorfall sei aber nur ein neues Glied einer langen, er wolle nicht sagen endlosen Reihe ähnlicher Uebergriffe. Die Regierung könne aber unglücklicherweise nichts anderes tun, als in jedem einzelnen Falle mit aller Energie Protest erheben und die Freilassung der Verhafteten verlangen, ob nun diese Einheimische seien oder Fremde, die ein Recht auf Griechenlands Gastfreundschaft haben. In Chios seien auch hellenische Staatsangehörige verhaftet worden. Leider muß ich konstatieren, daß alle erhobene Proteste mit ganz seltenen Ausnahmen nicht den Erfolg gehabt haben, den sie mit Rücksicht auf das gute Recht Griechenlands hätten haben müssen.

Krupp und der rumänische Getreideschacher.

(WTB.) Buzarest, 24. Febr. „Bitorul“ gibt eine Darstellung der kürzlich von dem Senator Drescu besprochenen Angelegenheit der Kruppischen Feldflüchen. Mitten in dem Versuch, die Armee mit Feldflüchen zu versehen, brach der europäische Krieg aus. Um die Armee rasch mit Feldflüchen zu versehen wurde, am 15. Oktober 1914 ein Vertrag abgeschlossen, in dem u. a. auch die Lieferung von 7000 Feldflüchen vorgeesehen war. Der Lieferant erhielt dabei vertragsmäßig außer dem Preis für die Feldflüchen auch die Ausfuhrbewilligung für Getreide zum Preis von 2000 Lei pro Bahnwagen, also um 200—300 Lei teurer als damals der Preis stand. Die Feldflüchen wurden bei Krupp-Berndorf bestellt, da die rumänische Kriegsverwaltung mit den von dort gelieferten Feldflüchen bereits gute Erfahrungen gemacht hatte. Der Preis für das erste Tausend wurde mit 310 Lei 85 Kani pro Stück festgesetzt. Der Preis für die restlichen 6000 Stück sollte mit Rücksicht auf den schwankenden Marktpreis später festgesetzt werden. Im April 1915 verlangte Krupp eine Preiserhöhung von 400 000 Lei, die zugestanden und vom rumänischen Finanzministerium in eine Ausfuhrbewilligung für 480 Bahnwagen Getreide umgewandelt wurde und zwar für die Zeit, zu der das Ausfuhrverbot auf Getreide aufgehoben wäre. Alle 7000 Feldflüchen kamen in tadellosem Zustande an, wofür 1130 Bahnwagen Getreide ausgeführt wurden, deren Ausfuhrtaxe in Gold bezahlt wurde. Diese Feldflüchen dienen für eine Armee von 300 000 Mann. Die Kriegsverwaltung bestellte im Inlande 1000 Aluminiumfeldflüchen, die auch gut sind. Wie notwendig indessen die ausländische Bestellung war, geht aus dem Umstande hervor, daß die rumänische Armee vom Inlande mit nur 500 Küchen versehen worden wäre, statt mit 7500, die sie heute hat.

Von unseren Feinden.

Zeppeleinflieber in Paris.

(WTB.) Berlin, 25. Febr. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm berichtet wird, nimmt das Zeppeleinflieber in Paris nach „Stockholms Tidningen“ weiter zu. Die Pariser sind sich im klaren darüber, daß die großen Luftkämpfe um Paris nun begonnen haben. Man ist davon überzeugt, daß die Pariser Luftverteidigung den Erwartungen vollkommen entsprechen wird. Der Artillerist, der den Zeppelin beschloß, erhielt den von dem „Matin“ ausgesetzten Preis von 10 000 Franken. Französische Jagdleute meinen, die leichtesten französischen Jagdäroplane würden die Herren der Lüfte werden. Sie seien im Stande, völlig als Luftpolizei zu fungieren.

Hervé gegen die Friedenspropaganda.

Von der Schweizer Grenze, 24. Febr. Hervé beklagt sich in seiner „Victoire“ über die Fortsetzung der Friedenspropaganda der sozialistischen Partei. Er spricht dabei von einem Flugblatt, worin betont wird, daß die Fortsetzung des Krieges unnötig sei, da es doch nicht gelingen werde, Deutschland zu besiegen. Hervé macht den Führern der sozialistischen Partei den Vorwurf, daß sie auf dem letzten Parteitag den Konflikt verschleiern haben, anstatt offen mit den Friedensagitatoren zu brechen und sie aus der Partei auszustößen.

Um den englischen Freihandel.

(WTB.) Berlin, 25. Febr. Auf die Drohung, daß von den 33 Leitern der Handelskammer in Manchester 30 zurücktreten wollen, weil ihre Denkschrift für den Freihandel eine zu ungünstige Aufnahme fand, wurden, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag ge-

meldet wird, die Verbesserungsvorschläge der Schutzpolizei zurückgezogen.

Sfasonow und das „unterdrückte“ Polen.

Wien, 24. Febr. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet laut „Deutsche Tageszeitung“ aus Warschau: Wie der „Gonice Wincjorn“ mitteilt, fand in den letzten Tagen hier eine Versammlung von Abgesandten aus allen Teilen Polens statt, welche sich einmütig ohne Ausnahme für einen Anschluß der Polen an die Mittelmächte aussprachen. Von den 200 Abgesandten waren 80 erschienen, die von den insolge von Verkehrs-schwierigkeiten am Erscheinen behinderten Abgesandten bevollmächtigt worden waren. Unter den Erschienenen befanden sich Geistliche, angesehene Bürger, Industrielle, gewesene Dumamitglieder und Zeitungsleute, sowie endlich 40 bäuerliche Abgesandte. (Sfasonow aber wird weiter verkündet, daß das von Deutschland geknechtete Polen nach der russischen „Freiheit“ lechze.)

Japan.

Christiania, 24. Febr. Der am 23. Februar in Paris angekommene japanische Botschafter erklärte, laut „Kossischer Zeitung“, in Unterredungen u. a.: Japan könne wegen der großen Entfernung unmöglich Soldaten für die europäischen Kriegsschauplätze abgeben. Die Verbündeten müßten sich mit japanischen Geschloß- und Waffensendungen begnügen. Kiautschou werde nach dem Kriege an China zurückgegeben werden.

Von den Neutralen.

Portugal als Vasall Englands.

(WTB.) Lissabon, 24. Febr. Reuter meldet: Die „Antzeitung“ veröffentlicht ein Dekret, in dem die Form der Benützung deutscher in portugiesischen Häfen internierter Schiffe durch die portugiesische Regierung geregelt wird. Portugiesische Besatzungen begaben sich heute an Bord der deutschen Schiffe, die im Tajo verankert sind und hielten die portugiesische Flagge.

Die Deutsch-Amerikaner zur Bewaffnung von Handelsdampfern.

London, 24. Febr. „Morning Post“ meldet aus Washington, daß die deutschfreundlichen Gruppen im Senat und im Repräsentantenhaus beabsichtigen, Anträge einzubringen, die, wenn sie angenommen und vom Präsidenten unterzeichnet werden, die Amerikaner gesetzlich verhindern würden, Pässe für Reisen auf bewaffneten Passagierdampfern zu erhalten. Ferner würde dadurch die Auslastung solcher Schiffe verboten werden. Es ist zweifelhaft, ob ein derartiger Antrag im Kongreß durchgehen würde. Wilson hat die Absicht geäußert, in einem solchen Falle sein Veto einzulegen. Dadurch wollen sich die deutschfreundlichen Gruppen jedoch nicht abhalten lassen, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. In der Hoffnung, einer solchen Debatte zuvorzukommen, erklärte der Präsident am Montag, entschlossen zu sein, sich für die Freiheit der Meere einzusetzen, indem er das Recht der Amerikaner geltend macht, auf den von ihnen gewählten Schiffen zu reisen und die Forderung aufstellt, daß ein Schiff, das Kanonen zur Verteidigung führt, nicht ohne Warnung torpediert werden darf. — Wenn Wilson nach allen ihm bekannten Vorgängen noch glaubt, daß die Bewaffnung feindlicher Handelsdampfer zur „Verteidigung“ geschieht, so ist das von ihm entweder eine unglaubliche Naivität, die ihn zum Präsidenten ungeeignet macht, oder aber, und dieser Fall scheint hier vorzuliegen, Böswilligkeit.

Ein menschenfreundlicher Vorschlag aus Amerika.

(WTB.) Newyork, 25. Febr. (Privattelegramm.) Dr. Bonmach, Vorsitzender des Newyorker Bürgerausschusses für Nahrungsmittelversorgung, forderte den Staatssekretär Daniels auf, ein Kriegsschiff nach Deutschland mit Kindermilch zu schicken. Bonmach erinnerte Daniels daran, daß der Kohlendampfer „Sterling“ auf dem Wege nach Ägypten eine Ladung von ungeäuertem Brot von Alexandria nach Palästina führt und befürwortet, ein ähnliches Abkommen für die Versendung von Milch nach Deutschland zu schließen. Bonmach erhielt die Antwort, daß Frankreich Einspruch gegen die menschenfreundliche Unternehmung der Vereinigten Staaten, Deutschland Kindermilch zu liefern, erhoben habe, und daß es unmöglich für die Marine sein würde, ein Schiff nach Deutschland zu senden, wofür Frankreich seine Einwände nicht zurückziehe.

England und die amerikanischen Proteste.

(WTB.) Newyork, 25. Febr. (Privattelegramm.) Die „Associaten Press“ meldet aus Washington, daß die amtlichen Persönlichkeiten des Staatsdepartements über die Verzögerung Englands in der Beantwortung der letzten amerikanischen Noten wegen des Gesetzes betreffend den Handel mit dem Feinde und wegen der Beschlagnahme der Postfäde beunruhigt sind. Das Londoner Auswärtige Amt hat vor einiger Zeit eine Antwort auf die Note über die Postbeschlagnahme versprochen, hat aber von sich nichts hören lassen, auch nicht über den amerikanischen Protest gegen die Ausdehnung des Gesetzes betreffend den Handel mit dem Feinde auf amerikanische Firmen.

Bermischte Nachrichten.

Der König der Bulgaren nach Koburg.

(WTB.) Wien, 25. Febr. Der König der Bulgaren ist gestern Abend nach 11tägigem Aufenthalt nach Coburg abgereist, um das Grab seiner Eltern zu besuchen. Mit dem König reisten seine beiden Söhne, die gestern mit dem Baltanzug hier eingetroffen waren.

Admiral v. Pohl †.

(WTB.) Berlin, 23. Febr. Der bisherige Flottenchef Admiral von Pohl ist hier gestorben.

Serbisches Kupfer für Deutschland.

(WTB.) Sofia, 24. Febr. Der Ministerrat hat beschlossen, das Kupferbergwerk Bor, das in dem von den Bulgaren eroberten Teile Serbiens liegt und das reichste auf der Balkanhalbinsel ist, den Deutschen für die Kriegsdauer zur Ausbeutung zu überlassen.

Der belgische Greuelshwindel und der Vatikan.

Zürich, 24. Febr. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Amsterdam, der Papst habe das Kollektivschreiben der belgischen Bischöfe an die deutschen Bischöfe über die angeblichen deutschen Greuel nicht gebilligt und den belgischen Bischöfen weitere Schritte in dieser Angelegenheit untersagt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 25. Februar 1916.

Zum Geburtstag des Königs.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Seiner Majestät des Königs gedenken am heutigen Tage mit den herzlichsten und dankbaren Gefühlen treuer Landeskinder alle Württemberger in der Heimat wie draußen auf den weiten Kriegsschauplätzen. Unsere Tapferen blicken voll festen Vertrauens zu ihrem geliebten König empor, wissen sie doch, wie warm sein Herz für sie schlägt; seine Besuche bei den Truppen sind für sie Tage der Freude und Ehre, Stunden der Erhebung, in denen sich Entschlossenheit, Mut und Ausdauer neu beleben und stärken. Uns in der Heimat ist der König ein Vorbild unermüdblicher Sorge um das Wohl des Ganzen und treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes.“

Furchtlos — dies sei unser aller Gelöbnis am Geburtsfest Seiner Majestät — wollen wir der Zukunft entgegengehen, mag sie uns auch noch weitere Kämpfe und Opfer bringen, furchtlos im Gedanken an die bisherigen herrlichen Erfolge unserer Waffen und im Vertrauen auf Deutschlands gutes Recht und reines Gewissen. Treu wollen wir, solange der Krieg auch währe, ausharren in allem, was des Vaterlandes Sicherheit, Zukunft und Größe fordert und was die göttliche Vorsehung dem deutschen Volke auf seinem, wie wir zuversichtlich glauben, zur Höhe führenden Weg bestimmt hat. Unter diesem alten Wahlspruch unseres Fürstenthums scharen wir uns um den König, und unter seinen Augen bleiben alle Kräfte des Landes angespannt, damit Württemberg seinen ruhmvollen Anteil an dem gewaltigen Ringen des deutschen Volkes bis zum Ende bewahre.

Möge es dem König auch in seinem neuen Lebensjahr beschieden sein, in voller Kraft und Gesundheit seinem Württemberger Volke voranzugehen, das ihn wie einen Vater liebt und verehrt.

Gott schütze und segne den König!

Auszeichnungen.

Aus Anlaß des Geburtstags des Königs ist dem Vorstand des hiesigen Oberamts, Regierungsrat Binder, das Wilhelmkreuz verliehen worden. Das Charlottenkreuz, das bekanntlich den Personen verliehen wird, die sich im Kriege im Dienste des Roten Kreuzes ausgezeichnet haben, haben aus Anlaß des Geburtstags des Königs erhalten: Dr. Autenrieth, der Leiter des hiesigen Vereinslazarets, Pfarrer a. D. Duß von Unterreichenbach, der derzeitige Lazarettgeistliche, und die Rote Kreuzschwester Fräulein Irene Seeger, Tochter des Apothekers Seeger, hier.

Amtsgerichtssekretär Pfizenmaier von hier, Feldwebel im Rekrutendepot Asperg, hat das Charlottenkreuz erhalten.

Das eiserne Kreuz.

Gefreiter Johann Bühler von Calw, im bad. Res.-Inf.-Regt. 22, hat das eiserne Kreuz erhalten.

Dienstnachricht.

Amtsrichter Trion von hier ist an das Amtsgericht Eßlingen in gleicher Eigenschaft versetzt worden.

Vaterländische Vorstellung.

* Heute nachmittag und abend findet ein Lichtbildervortrag des ehemaligen Hofschauspielers Robert über die

deutsche Kriegsmacht statt. Die Vorträge haben nach den uns vorliegenden Berichten aus andern Städten überall eine gute Aufnahme gefunden, und so können wir von uns aus den Besuch der Veranstaltung bestens empfehlen.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag Segagesimae, 27. Febr. Vom Turm: 324. Predigt: Lied: 358, Sei still zu Gott etc. 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt, Dekan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 8 Uhr: Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Schmidt. Donnerstag, 2. März, 8 Uhr abends: Kriegsbefunde, Dekan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag Segagesimae, 27. Febr. 9 1/2 Uhr: Amt mit Familie. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Kriegsbach. Werktags Pfarrmesse täglich um 7 1/2 Uhr. Mittwoch um 8 Uhr: Freitag Lazarettgottesdienst um 7 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 27. Februar, 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt. Nachmittags 5 Uhr: Predigt. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Geisrubende.

Aller Sorge um ihren Liebling ist jede Mutter enthoben, welche bei der herrschenden Milchknappheit zu dem Nestle'schen Kindermehl, einem Milchwiebepulver, greift. Seit fast 50 Jahren hat es sich als Milchnahrung für Säuglinge und als Krankenkost für Erwachsene glänzend bewährt. Illustr. Broschüre sendet kostenfrei die Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. und u. Verlag der A. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

R. Forstamt Hirsau.

Durch Entschließung des R. Finanzministeriums ist den Holz-hauern:

Johannes Kirchherr, Wegwart in Oberreichenbach, Michael Kusterer in Oberkollbach,

in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen

eine Ehren-Urkunde und eine Selb belohnung von 50 Mark

aus der Forstkasse verwilligt worden.

Hirsau, 25. Februar 1916.

R. Forstamt.
J. B. Schmitt.

Stadtgemeinde Calw.

Für den

Stadtpfleger

suchen wir sofort

als Stellvertreter, einen tüchtigen vertrauenswürdigen Beamten oder Kaufmann

zur Uebernahme der Kassen- und Tagbuchführung bei eingeschränkten Rassenstunden.

Den 24. Februar 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Die Gemeinde Deckenpfronn

verkauft einen



schweren Schlachtfarren.

Offerte mit Preisangabe für den Zentner Lebendgewicht müssen bis spätestens 3. März 1916. vormittags 11 Uhr, hier eingereicht werden.

Deckenpfronn, den 23. Februar 1916.

Schultheißenamt.
Braun.

Vieh-Verkauf.

Von Montag, den 28. d. M., vormittags 8 Uhr ab habe ich wieder in meinen Stallungen

in Calw

im Gasthaus zum „Badischen Hof“ einen sehr großen Transport erstklassiges



Vieh

zum Verkauf, bestehend in großer Auswahl

starker junger Milchkühe, trächtiger Rühe (Schaffkühe), hochtr. stark. gewöhnt. Kalbinnen, sow. schönen Lernstieren, (auch paarweise), und schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin R. Löwengart.

Magd-Gesuch.

Suche auf sofort ein starkes Mädchen von 18-20 Jahren, welches in landwirtschaftlichen Arbeiten bewandert ist, bei hohem Lohn und familiärer Behandlung.

Frau Marie Kindler, Weigheim, Post Troffingen.

Fleißigen, kräftigen

Platzarbeiter

sucht für dauernde Beschäftigung

Johs. Theurer Sägewerke, Station Leinach.

Eine kleine Wohnung

hat zu vermieten

Heinrich Siebenrath, Bäckermeister, bei der „Post“.

K A F F E E
Telefon Nr. 120.

in bekannt gut. Mischung, roh u. jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens

C. Serva.

Zabelstein.

Ein Paar starke



verkauft

Läufer-schweine

Adam Koller.

Senden Sie das Calwer Tagblatt Ihren Angehörigen ins Feld!

Zungensulzen

sind stets zu haben bei G. Schnauffer, z. „Adler“.

Kaufe ganze Lager in Schnitt-, Kurz- und Wellwaren zc. gegen Kasse. Angebote z. Bingen Postfach 17.

Militär-Konzert

der Kapelle Ersatz-Bataillon 126,

am Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 4-7 Uhr, im „Badischen Hof“

zu Gunsten d. Invaliden u. Angehörigen von Gefallenen d. Infanterie-Regts. 126.

Eintritt 40 Pfg.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.

Für Kriegsinvaliden!

Laut Mitteilung der Beratungsstelle Schwäbisch Gmünd vom 10. ds. Mts., ist dort eine Lehr- und Uebungswerkstätte für Stenografen und Stenographen sowie eine solche für Korbmacherei eingerichtet worden. Kriegsbeschädigte, namentlich Fußverletzte, welche sich genötigt sehen den Beruf zu wechseln, werden auf diese Einrichtungen aufmerksam gemacht. Beide Gewerbe können in 4-6 Monaten erlernt werden. Der Eintritt in den Lehrkurs ist jederzeit möglich. Lusttragende wollen sich wegen der näheren Bedingungen an die im Bezirk aufgestellten Berufsberater wenden.

Berufsberater sind die Herren

Bratier Hermann Wagner in Calw
Oberamtsbaumeister a. D. Claus in Calw,
Stadtpfarrer Sandberger in Liebenzell,
Stadtschultheiß Müller in Renndlach,
Gemeindepfleger Dongus in Deckenpfronn.

Calw, den 23. Februar 1916.

Bezirksausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge.
Reg.-Rat Binder. Dekan Zeller.

Der Unterzeichnete hat einen größeren Posten

galizischen Sommer-Weizen

zu verkaufen.

Gutspächter Hohl, Hof Dicke.

Montag, den 28. Februar, von vormittags 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in großer Auswahl

junger starker Milchkühen, (Schaffkühen),

großer Auswahl i. trächt. Schaffkühen



und schweren hochtr. Kalbinnen,

großer Auswahl

starker Zugschsen, Zugtiere

und Lernstiere, (auch paarweise),

sowie schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.